

Einsatz für die Jazz-Polizei

Schlagzeuger Wolfgang Haffner und Band zu Gast in der Trierer Tuchfabrik

Von unserem Redakteur
JÖRG LEHN

TRIER. Einen spritzigen Mix aus Jazz, Funk, HipHop und Rock bot der bekannte Schlagzeuger Wolfgang Haffner mit seiner exzellenten Band auf der „Urban Life Tour“ im Großen Saal der Trierer Tuchfabrik.

Mit vielen internationalen Jazz-Größen hat der deutsche Drummer Wolfgang Haffner bereits zusammengearbeitet, sowohl bei Plattenaufnahmen im Studio als auch auf weltweiten Tourneen. Jetzt ist der 37-Jährige zum ersten Mal unter eigenem Namen mit einer selbst zusammengestellten Band auf Tournee. Und diese sechsköpfige Formation bietet dem Publikum – mit Haffners Worten – in erster Linie „Groove“: eingängige Melodien, unterlegt mit markantem Rhythmus in Verbindung mit einem gewissen Tempo. Energie geladene Musik eben, die bei den Zuhörern ankommt, in die Beine geht, zum Fingerschnippen anregt. Denn „Musik ohne Groove“ interessiert Haffner genauso wenig wie die Einwände der „ewig nörgeinden Jazz-Polizei“,

die in steter Abwechslung Tradition oder Fortschritt einfordert. Zu mäkeln hätten die Vertreter der Jazz-Traditionalisten am Sonntag Abend im Großen Saal der Trierer Tuchfabrik Einiges gehabt. Denn unterschiedlichste musikalische Stilrichtungen werden zu einem furiosen Konzertereignis miteinander verwoben. Da sprüht nur so der Funk wird zeitweise gesoult und gar gerappelt. Und immer geht auf der Bühne die Post ab, ist die unbändige Spielfreude der sechs Musiker offensichtlich. Das Konzert lebt von der ständig spürbaren Spannung zwischen der individuellen Kreativität und dem kollektiven Sound der Formation.

Ein Mann für alle Felle

Bandleader Wolfgang Haffner spielt sich trotz seiner Power und Vielseitigkeit bei den zumeist aus seiner Feder stammenden Kompositionen nur selten in den Vordergrund. Frappant, mit welcher unerschämter Leichtigkeit er seine Becken und Felle beherrscht. Für die rockige Schießbude, aber auch den einfühlsamen Besen-Einsatz oder schlagzeugtechnische Kabi-

nett-Stückchen hat er stets das richtige Händchen. Haffners Instrumental-Duelle mit dem Saxophonisten Tony Lakatos gehören zu den Höhepunkten des Konzerts. Der Ungar spielt sich mit Tenor- und Sopransaxophon wie in einen Rausch und ringt seinen Instrumenten die unglaublichesten Töne ab, entführt die Zuhörer in weit entfernte Klangsphären. An Flügel und Moog-Synthesizer steht ihm Vladislav Vendeckl in seiner Virtuosität in nichts nach. Der Pole – erst vor wenigen Wochen mit dem „Ingolf Burkhardt Quartett“ zu Gast in der Tufa – lässt mit gehörigem Witz den Moog blubbern und zirpen, erinnert mit seinem langen blonden Haar und geknitten Tastenspiel an Rick Wakeman, den Keyboarder der Kultband „Yes“ aus den 70er Jahren. Dann wendet er sich kurz darauf dem Flügel zu, vergisst seine Umwelt und versinkt in einem fünfminütigen Solo geradezu in sich selbst. Sänger Eddie Greene trägt in erheblichem Maße zur Vielseitigkeit des Sextetts bei, setzt mit seiner ausdrucksstarken Stimme herausragende, zum Teil soulig-funkige Akzente in den Klangge-



Schlagfertig: Drummer Wolfgang Haffner bearbeitet seine Trommeln und Becken in der Trierer Tuchfabrik. Foto: Ludwig Hoff

spinnen seiner Mitmusiker. Glanzlichter in diesem Sinne sind unbestreitbar die Titel „Time Out“ von Haffners aktuellem Album „Urban Life“ sowie der furiose Song „Searchin“.

Magnum Coltrane Price legt mit seinen brodelnden Bassläufen neben Haffner nicht nur das rhythmische Fundament der Formation. Mit seinen Rap-Einlagen verleiht

er den fetten Grooves zusätzlich einen ganz besonderen Kick. Peter Tielhuis aus den Niederlanden bietet mit seinen unterkühlt wirkenden Gitarren-Läufen den Gegenpart zu den warmen, lyrischen Keyboard-Tönen Vendeckls. Lang anhaltender, frenetischer Applaus der nur rund 80 Zuhörer belohnte die Musiker nach einem dreistündigen Konzert.

zu
te
Be
wi
65
Aj
ih
Aj
In
Ki
Ki
Za
M
de
Ru

K

Al
m
Se
w
Ki
be
Ja
ch
R
b
H
O
v

A